

STILSICHER

Der Mann mit der Buddy-Holly-Brille und dem schicken Outfit hat sich seit seinem Debütalbum „Time’s All Gone“ (2012) schnell einen Platz in der Retro-Hipster-Szene erarbeitet. Nick Waterhouse (Jahrgang 1986) zeigt sich nur in Hemden mit Ivy-League-Kragen, gibt Interviews für Modeblogs und lässt sich in stilsicher durchdesignten Westcoast-Wohnungen filmen.

Von Martin Kaluza

Nick Waterhouse

Seine erste Single veröffentlichte er als 7-Inch-Vinyl, inzwischen wird sie für 250 Dollar und mehr im Internet gehandelt. Wie alle Retro-Musiker, die etwas auf sich halten, bestreitet Waterhouse vehement, dass seine Musik retro ist. Im Telefoninterview zu „Holly“, seinem zweiten Album, zeigt Waterhouse, dass in Stilfragen mit ihm nicht zu spaßen ist.

grand gtrs: Hübsches Mädchen auf dem Cover deiner neuen Platte. Wie heißt sie?

Nick Waterhouse: Na, das ist Holly!

grand gtrs: So heißt sie wirklich?

Nick Waterhouse: Ja klar!

grand gtrs: Ich dachte, der Albumtitel wäre augenzwinkernd gedacht, weil es dich langsam nervt, mit Buddy Holly verglichen zu werden.

Nick Waterhouse: Ach was, ich glaube nicht, dass es damit etwas zu tun hat. Mir ist einfach der Name in den Sinn gekommen, als ich den Song geschrieben habe, der jetzt der Titelsong ist.

grand gtrs: Nach allem, was man so von dir sieht und hört, bist du offensichtlich eine sehr stilbewusste Person.

Nick Waterhouse: Das ist interessant ausgedrückt. Visuelle Kommunikation ist mir sehr wichtig.

grand gtrs: Deine Musik und dein Kleidungsstil verweisen auf eine Zeit, die vermutlich Jahrzehnte vor deiner Geburt liegt. Woher kommt es, dass du dich ausgerechnet mit dieser Musik und diesem Kleidungsstil so wohl fühlst?

Nick Waterhouse: Ich mochte schon früher den Klang. Wenn du noch jung bist und offen für Einflüsse, suchst du dir Vorbilder. Und wenn du deinen eigenen Weg suchst, orientierst du dich an ihnen. Ich glaube nicht, dass es so ungewöhnlich ist. Es ist einfach eine sehr verbreitete, sehr menschliche Angelegenheit. Du lernst von den älteren Affen, wie

man jagt und sich pflegt. So ging es mir mit den Leuten, die ich cool fand. Wenn ich als Junge die Möglichkeit gehabt hätte, bei Charlie Watts oder Sam Cook ein Praktikum zu machen – ich wäre dabei gewesen!

grand gtrs: Ich habe irgendwo gelesen, dass du mit Eltern aufgewachsen bist, die jeden Tag in Jeans und T-Shirts herumliefen. War dein Kleidungsstil deine Art zu protestieren?

Nick Waterhouse: Ich habe mich ganz sicher aufgelehnt, aber ich glaube nicht, dass es sich in meinem Look und meinem Geschmack gezeigt hat. Ich war einfach sehr verliebt in die Musik.

grand gtrs: Du giltst als passionierter Plattensammler, der auf Rhythm & Blues spezialisiert ist. Diese Bezeichnung wurde ja zu ganz unterschiedlichen Zeiten gebraucht. Du als Experte ...

Nick Waterhouse: ... als Experte... Du lädst mir da eine Menge auf... (*lacht*)

grand gtrs: Wie würdest du denn als Hörer diese Musik beschreiben?

Nick Waterhouse: Das ist die Musik, in der sich Gospel und Jump Blues getroffen haben und einen Backbeat bekamen. Ich würde sagen, dass Rock'n'Roll damals ein bisschen geradliniger war. R&B-Sachen hatten für mich immer etwas Geweihtes. Ich würde ungern sagen, dass die Musik schwärzer klang – ich glaube, dass die schwarze Kirche im R&B immer präsenter war als in Rock'n'Roll-Songs.

grand gtrs: Würdest du sagen, dass Geschichten damals anders erzählt wurden, als man es heute tun würde?

Nick Waterhouse: Ja sicher, aber das gilt natürlich für jedes beliebige Jahrzehnt. Ich weiß nicht, ob ich zum Beispiel versuche, Geschichten so zu erzählen, wie sie damals erzählt wurden. Ich mag die Platten, ich habe eine Menge über Musik durch sie gelernt, doch das steht für mich nicht im Vordergrund, wenn ich sie höre.

grand gtrs: Wenn du einen Song schreibst, wann fühlt er sich gut für dich an?

Nick Waterhouse: Wie es einmal ein US-Senator ausdrückte, als es um Pornographie ging: Ich erkenne sie, wenn ich sie sehe. So läuft das bei mir. Fühlt sich der Song gut an? Klingt er gut? Wenn es ein Geheimnis gibt, kenne ich es jedenfalls nicht. Wenn ich es zu fassen hätte, könnte ich eine Menge mehr Platten machen – und schneller.

grand gtrs: Bist du demnach kein schneller Songwriter?

Nick Waterhouse: Doch, ich schreibe schon schnell. Ich kann nur nicht kontrollieren, wann das passiert.

grand gtrs: Lass uns über Gitarren sprechen. Erinnerst du dich, wann du dich in das Instrument verliebt hast?

Nick Waterhouse: Ich sah die Gitarre meines Vaters unter dem Bett. Er hat sie nie gespielt, sie hatte immer etwas Geheimnisvolles. Ich habe sie hervorgezogen, angesehen und versucht, Töne da herauszubekommen, wie Kinder es eben so machen. Mit dem Spielen habe ich erst mit 12 angefangen. So bringst du einen jungen Menschen dazu, ein Instrument zu lieben: Gib es ihm, in der wackeligsten Phase seiner Pubertät! In der Welt erscheint alles so einfach – du sitzt in deinem Zimmer und spielst Gitarre.

grand gtrs: Hast du dir Songs von Platten abgehört?

Nick Waterhouse: Ich hab's versucht. Es hat aber lange gedauert, bis ich herausgefunden habe, wie man das macht. Außerdem gab es eine Menge sozialen Druck, was richtig und was gut ist. Ich habe letztlich herausgefunden, was das für ein Bullshit ist. Du kannst nicht wie Van Halen spielen? Dann bist du scheiße. Es lag an der Gitarrenkultur damals. Sie war in der Zeit stehengeblieben, für bestimmt fünfzehn Jahre. Als wäre 1988 nie vergangen. Ende der Neunziger, als ich anfang, Gitarre zu spielen, war es immer noch so.

grand gtrs: Es gibt auch kaum ein Gitarrenmagazin, in dem nicht jedes Jahr ein Interview mit Steve Vai und Joe Satriani steht.

Nick Waterhouse: Das stimmt. Man muss diesen Typen allerdings zugestehen, dass sie sehr hart gearbeitet haben, um genau da hinzukommen und zu Autoritäten auf der Gitarre zu werden. Es sei ihnen gegönnt.

grand gtrs: Musstest du dich gegen diese Gitarrenkultur durchsetzen?

Nick Waterhouse: Ja, aber ich habe letztlich festgestellt, dass mich mehr die – soll ich sagen primitiven? – Aspekte interessierten. Worum geht es denn? Zum Beispiel darum, mit einem Live-Feeling zu spielen. Ich habe mir Stones-Stücke von der „Out of Our Heads“-LP herausgehört, die mein Onkel besaß. Das war cool! Das hat mich wesentlich mehr bewegt als Theatralik und Pyrotechnik. Ich mochte immer die Rhythmusgitaristen. Ich fand das Ensemblespiel

immer interessanter als das Skalen üben.

grand gtrs: Hast du schon immer dazu gesungen?

Nick Waterhouse: Ich habe erst in der High School damit angefangen, weil die Band, die ich damals gegründet habe, keinen Sänger finden konnte. Ich musste also nach vorn treten – widerwillig – und es selbst machen.

grand gtrs: Erinnerst du dich an die erste Gitarre, die du selbst hattest?

Nick Waterhouse: Es war eine Epiphone Les Paul Special. Kein Tremolo. Möglicherweise aus Glasfaser hergestellt. (*lacht*) Es war ein Klotz aus Holz und Metall, wirklich keine bequeme Gitarre. Aber ich bin großer Befürworter davon, auf einer sehr unbequemen Gitarre anzufangen. Als meine Eltern dann sahen, dass es mir ernst war, bekam ich meine erste richtige Gitarre, eine Gibson SG. Die spiele ich bis heute noch oft.

grand gtrs: Das ist nicht die Gitarre, die einem bei deinem Sound als erstes in den Sinn kommt. Man denkt erst mal an AC/DC.

Nick Waterhouse: Genau, und deswegen spiele ich sie ja auch heute so gerne! Ich mag es, Erwartungen nicht zu entsprechen. Es gab immer wieder Musiker, die Gitarren gespielt haben, die angeblich nicht zu ihnen passten, doch sie haben sie sich zu eigen gemacht. Denkst du bei einer Flying V zuerst an Zakk Wylde oder an Albert King? Deshalb mochte ich die SG immer. Ich habe sie ziemlich stark modifiziert, damit sie wie eine Les Paul aus den Mittfünfzigern klingt. Ich habe Single Coil Pickups und Paper-Oil-Widerstände eingebaut. Ich wollte eine Rock'n'Roll-Gitarre spielen – zu meinen eigenen Bedingungen.

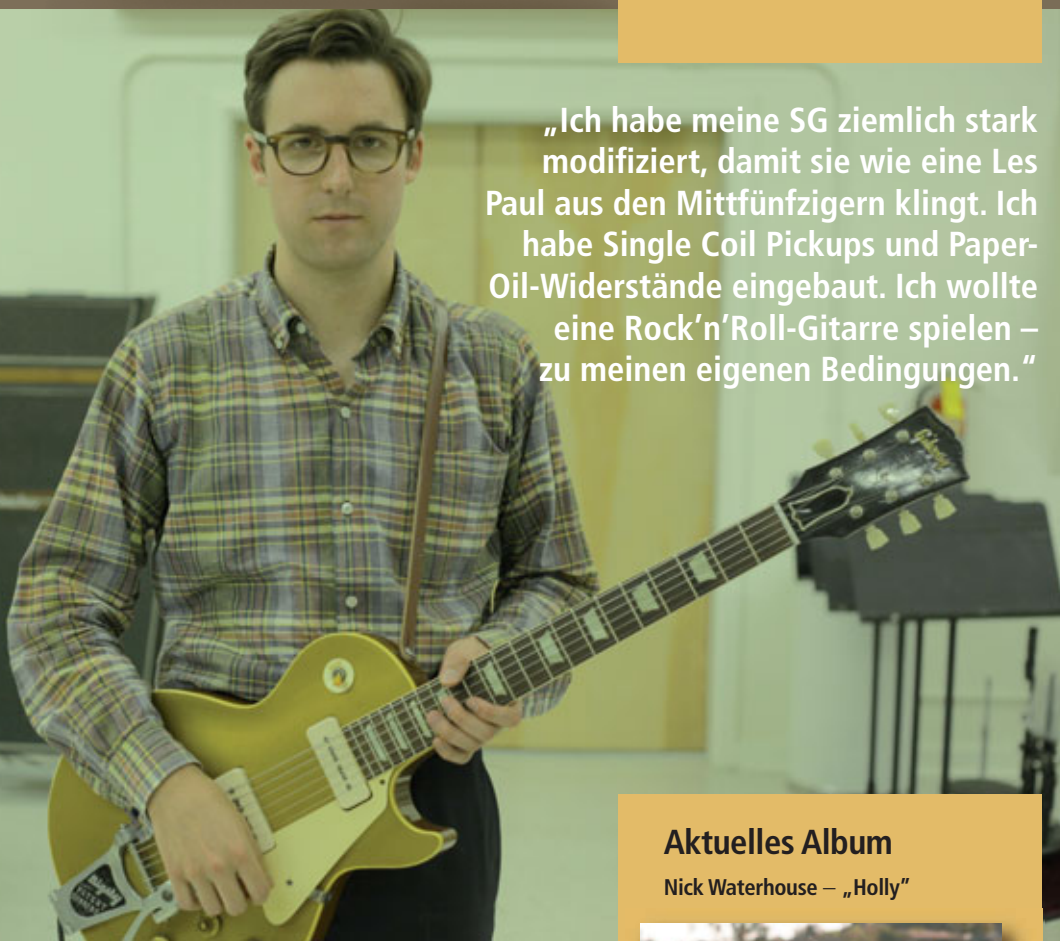
grand gtrs: Das klingt schlüssig. Wenn du nicht wie Eddie Van Halen spielen willst, warum solltest du auf der entgegengesetzten Seite zum Puristen werden?

Nick Waterhouse: Genau, dann wäre es ein Rollenspiel. Zugegeben, ich habe inzwischen auch eine sehr schöne ES 335. Das ist natürlich ein Gitarrenklassiker, aber es ist kein historisches Modell von 1959 oder so.

grand gtrs: Du bist manchmal mit einer Hollowbody-Gitarre zu sehen. Was ist das für eine?

Nick Waterhouse: Oh die Martin! Martin hat tatsächlich Anfang der Sechziger eine Serie elektrischer Gitarren gebaut, und sie sind wirklich sehr gut gemacht. Meine ist von 1963. Ich habe

„Ich habe meine SG ziemlich stark modifiziert, damit sie wie eine Les Paul aus den Mittfünfzigern klingt. Ich habe Single Coil Pickups und Paper-Oil-Widerstände eingebaut. Ich wollte eine Rock'n'Roll-Gitarre spielen – zu meinen eigenen Bedingungen.“



sie aus Chicago. Als ich meinen Plattenvertrag unterschrieben habe, konnte ich mein Label überzeugen, sie für mich zu kaufen. Als Bonus. Ich hatte seit vielen Jahren ein Foto von Johnny Guitar Watson von 1962. Und ich konnte ums Verrecken nicht herausfinden, was für eine Gitarre er da hatte. Es war eine dieser Martins. Als ich dann wirklich eine gefunden habe, dachte ich: Du musst zuschlagen! Sie klingt ganz phänomenal. Man hört sie als Leadgitarre aus „If You Want Trouble“ von meiner ersten Platte.

grand gtrs: Ist die 335 jetzt deine Hauptgitarre?

Nick Waterhouse: Ich habe sie gekauft, als ich wirklich viel unterwegs war, ich habe sie sozusagen während der Tour eingespielt. Sie ist total zuverlässig und macht alles, was ich brauche. Die Martin ist dagegen ziemlich empfindlich. Es tut ihr nicht gut, auf Tour zu sein. Die Klangregelung ist kompliziert. Ich drehe immer ziemlich viel an den Knöpfen, und damit kann man bei der Martin schon mal durcheinanderkommen. Auf der Gibson fühle ich mich wohl, und es ist eine sehr schöne, singende Gitarre.

grand gtrs: Deinem Sound nach stöpselst du einfach die Gitarre in den Amp ein, ohne Effekte.

Aktuelles Album

Nick Waterhouse – „Holly“



Label: Innovative Leisure / Alive
www.nickwaterhouse.com

Nick Waterhouse: Und das ist alles! Nur Finger, Saiten und ein Gitarrenkabel.

grand gtrs: Drehst du viel an den Einstellungen herum, um deinen Sound zu bekommen?

Nick Waterhouse: Du kannst mich in jeden beliebigen Fender Twin einstecken, und ich habe eine geheime Lieblingseinstellung. An der Gitarre nutze ich ständig die Tone- und Lautstärkepotis und wechsele zwischen den Pickups. Und ich spiele dicke, schwere Flatwound-Saiten, schon immer.

grand gtrs: Ist der Fender Twin dein Hauptverstärker?

Nick Waterhouse: Nur auf Tour. Alle Twins klingen sehr ähnlich. Egal, in welchem Land du unterwegs bist, du weißt, was auf dich zukommt. Im Studio bevorzuge ich Magnatones und Ampegs aus den frühen Sechzigern. Die haben ein bisschen mehr Biss in den Mitten als Fender Twins oder Blackface-Amps.

grand gtrs: Hast du dein Album live mit der Band in einem Raum aufgenommen?

Nick Waterhouse: Genau, jedes Solo ist live. Den Gesang haben wir bei der Hälfte der Stücke extra aufgenommen, bei der anderen live.

grand gtrs: Wie hast du diesen Bandsound hinbekommen? Wurde jedes Instrument mikrofoniert oder hast du einfach ein oder zwei Mikros in den Raum gestellt?

Nick Waterhouse: Das ist mein Geheimnis.

grand gtrs: Aber es ist kein Geheimnis, dass du mit alten Bandmaschinen aufnimmst.

Nick Waterhouse: Das ist ein offenes Geheimnis.

grand gtrs: Bei dir ist ja vom Kleidungsstil über die Aufnahmetechnik bis zur Musik alles sehr schlüssig aufeinander abgestimmt. Kannst du dir vorstellen, jemals deinen Stil komplett zu ändern? Hören wir irgendwann ein Glamrock-Album oder etwas anderes?

Nick Waterhouse: Das ist eine Beleidigung.

grand gtrs: Bitte?

Nick Waterhouse: Das ist eine Beleidigung.

grand gtrs: Ach was, das ist es gar nicht!

Nick Waterhouse: Stehst du eher so auf faschistische, rechte politische Literatur?

grand gtrs: Wie bitte? Die Frage war auf gar keinen Fall so gemeint!

Nick Waterhouse: Okay, das nehme ich dir ab. Aber ich bin ich! Ich bin kein verdammter Schauspieler! Ich weiß, dass viele Leute in diesem Bereich Bullshit betreiben und eine Maske nach der anderen ausprobieren. Das bin ich nicht. So einen Wechsel wirst du bei mir nicht erleben. Ich bin nicht die Black Keys!

grand gtrs: Also ich wäre dann auch durch mit meinen Fragen.

Nick Waterhouse: Gut, dann haben wir ja so weit alles Wichtige im Kasten. ■